

MOTETTE

*nach Worten des Buches Hiob
für fünfstimmigen Chor a cappella*

O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den
Tagen, da mich Gott behütete; wie ich war in der
Reife meines Lebens, da Gottes Geheimnis über meiner
Hütte war. Meine Wurzel war aufgetan dem Wasser, und
der Tau blieb über meinen Zweigen.
Nun aber macht er mich müde, und verstört alles,
was ich bin. Er hat mir eine Wunde über die andere ge-
macht; er ist an mich gelaufen wie ein Gewaltiger.
Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine
Freunde; denn die Hand Gottes hat mich gerührt. Meine
Harfe ist eine Klage worden und meine Flöte ein Weinen.

(Kap. 29, 2,4 und 19; 16, 7 und
14; 19,21 und 30,31)

Die Hiob-Motette entstand als Prüfungsarbeit für meine Akad. Musik-
lehrerprüfung an der Musikhochschule Stuttgart mit dem Hauptfach Ton-
satz. Das am 12. Juli 1931 beendete Stück wurde von den Prüfern (den
Professoren Ewald Sträßer, Hugo Holle und Herman Roth) zwar gut benotet,
jedoch mit zahlreichen Fragezeichen versehen. Der letzte Textabschnitt
trägt von Sträubers Hand die Randbemerkung "Leider nur zu wahr!". Die
vorliegende Niederschrift gibt das Werk ohne jegliche Veränderung in
der damaligen Fassung wieder.

Heidenheim-Brenz, am 22. Januar 1970

H.Bd.

Aufführungsdauer: ca. 9 min.

© 1996 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 29.077

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com